

der Herren Vor- ein Zimmer für erwerben haben, o wie von den Zwecke benutzt e und männliche n Krankenhaus er Anstalt; und local zur Pflege n diese Institute fürfisse ab, wie reisen Aufnahme gestattete, traten lekten ihre kran- ions aber machte te Forcht nichtig Das Kostgeld für gestellt, auf 7 3 stensaufwand für 1833 und 1834, einzelnen Jahren it auf 10 3 täg- lich eine Privat- dige Folge, dass lerrschaffen ihre ste ihre erkrank- titute hat daher in den letzten ten Kranken war 40; 1827 - 1831; daher auch durch Institute gehoben gezeigt, dass sie allgemeinen An- der Hauptunter- Verpflegungs- Forderungen aber röhnlich, nach lich Kranken aus solchen, die sich en Behandlungs- so wie für den Pflege. Die Auf- in der Stadt er- den Besuch von e Erlaubnis, als Zahl der hier be- der Anstalt selbst Mittel findet die gen kein Kosten- der Vertrauens ich dasselbe auch

rbbaum no 56—58. tadt belegene, zur bestimmte Institut stitute dieser Art sigkeit und Ele- en meisten, selbst hl der gelungenen ist nicht geringe. e der Behandlung ir den Erfolg der iche und, wo es chem) Verfahren behandlung über- werden von dem g angefertigt oder n speciellen Fall as Erstaunen aller sigkeit und Dien- ung, so wie seine Körpers von dem aggaard noch be-

sanders der Heilung der Klumpfüsse zugewandt, für welche er Bandagen und Apparate erfunden und construirt hat, welche an Originalität, Zweckmässigkeit und Zierlich- keit alle bisherigen zu diesem Zweck erfundenen Apparate weit hinter sich lassen. — Das Institut selbst, welches seit Erwerbung des Nebenhauses durch einen bedeu- tenden Neubau noch mehr an Umfang gewonnen hat, enthält jetzt 5 helle, freund- liche und geräumige Säle für weibliche, 1 für männliche Patienten, 2 Reconvala- centenzimmer, 1 Krankenzimmer, 1 sehr schönes, mit Porzellan-Wannen, Regen- und Douche-Bädern versehenes Badezimmer, 1 neu erbauten eleganten Turnsaal, die nö- thigen Localitäten für Oeconomie, für die Wohnung des Directors und seiner Fam- lie, so wie für das Hülf- und Dienstpersonal. Ein grosser, schöner Garten bietet im Sommer den Patienten Gelegenheit, unter einem ebenfalls neuen, vergrösserten Zel- t-dache der gesunden Luft in ihren Betten zu geniessen, so wie den Reconvala- centen zum Spacirgehen und zur Bewegung im Freien. Ueberhaupt ist mit der grössten Uneigennützigkeit für Alles gesorgt, was den Patienten den Aufenthalt in dem Insti- tute angenehm machen kann. Zu diesem Zweck werden auch öfters kleine Festlich- keiten, Concerte u. dgl. veranstaltet. Für den Unterricht der Kinder ist durch zwei Gouvernanten und einen Hauslehrer gesorgt, so dass bei einem längeren Aufenthalt in dem Institute auch ihre geistige Fortbildung nicht verabsäumt wird. Ja, durch eine eigene Vorrichtung an einem Pianoforte ist es den Kindern möglich gemacht, selbst in ihren Betten liegend, den erhaltenen Musikunterricht fortzusetzen. Im All- gemeinen aber beweist das blühende Aussehen und die Heiterkeit, deren sich alle, selbst früher kränkliche und durch bedeutende Rückgratverkrümmungen asthmatisch- gewordene Kinder erfreuen, wie günstig im Gegensatz zu andern Instituten, die the- rapeutische und diätetische Behandlung in diesem Institute auf das Wohlbefinden der jungen Patienten gewirkt, so wie das Ganze, statt des gewöhnlich befürchteten trauri- gen, eher einen wohlthätigen und gemüthlichen Eindruck beim Beschauen zurück- lässt, wozu die herrschende ausgezeichnete Ordnung und Reinlichkeit einen grossen Theil beiträgt. Die ärztliche Aufsicht des Instituts ist den Herren Dr. de Chauvigné und Dr. Rothenburg anvertraut; indess steht es jedem Patienten frei, sich in Krank- heitsfällen von seinem Hausarzte behandeln zu lassen. Jene Herren sind gern erbö- tig, über das Institut mündlich oder schriftlich Auskunft zu geben, so wie auch die nöthigen Bedingungen in der Anstalt selbst oder durch den dort zu erhaltenden Pro- spectus zu erfahren sind.

**Instrumente-Fabrik von F. Cellier et Sohn, Kurzstrasse no 19.** Die Herren F. Cellier et Sohn, französische Instrumentemacher, verfertigen nach eigenthümlich geistreicher Erfindung und mit Benutzung 150- und 200jährigen Tafelholzes, Violi- nen, Altos und Violoncello's, die in jeder Beziehung mit den ausgezeichnetsten italie- nischen Instrumenten der grössten Meister um den Preis wetteifern dürften. Diese Cellier'schen Instrumente vereinigen alle Eigenschaften jener italienischen Meister- werke, nämlich: höchste Schönheit der Formen, vollendete Arbeit, selbst in den klein- sten Einzelheiten, Schönheit und Güte des Holzes, mit einem glänzenden, vollen, gleichmässigen, weichen Tone. — Kennern und Liebhabern von Streich-Instrumen- ten wird die Ansicht der Cellier'schen kunstvollen Productionen gewiss einen grossen Genuss und vollkommene Befriedigung gewähren.

**Instrumente-Handlung des Herrn J. Sauke, kleine Rosenstrasse no 5.** Mit grosser Sachkenntnis und Umsicht hat Herr J. Sauke eine ausgezeichnete Sammlung älterer Instrumente, auf deren Vervollständigung er bedeutende Summen verwendet, zusammengebracht. Es befinden sich in seinem Besitze:

a) Violinen:	b) Bratschen;
ein Stradivarius.	ein Stradivarius.
- Joseph Guarnerius.	- Amati.
- Andreas Guarnerius.	- Andreas Guarnerius.
- Amati.	- Stainer.
- Maggini.	- Gasparo di Salo.
	- Petrus Guarnerius.
	- Bergozzi.
	- Ruggerio.
c) Violoncellen:	
ein Stradivarius.	ein Granzino.
- Joseph Guarnerius.	- Gufferrillo.
- Andreas Guarnerius.	- Ruggerio.
- Nicolaus Amati.	- Stainer.

Diese Instrumente sind grösstentheils gut conservirt und alle vom Besitzer selbst vortreflich reparirt und apirt. Herr Sauke's Magazin enthält übrigens auch eine grosse Auswahl Violinen, Violen und Violoncellen zweiter Qualität; namentlich ver- dienen die von ihm selbst verfertigten Instrumente Beachtung. Herr Sauke ist ein ausgezeichneter Künstler, und als Reparateur vielleicht der geschickteste in Deutsch- land, an welchen sich alle Künstler und Dilettanten, welche werthvolle Instrumente gut hergerichtet wünschen, mit unbedingtem Vertrauen wenden können. Das Maga- zin von neuen Instrumenten und ganz vorzüglich die Sammlung älterer seltener In- strumente, ist jedem hiesigen und auswärtigen Künstler zur Ansicht zu empfehlen.

**Johanneum, Das, oder die Johannischule, seit der Zeit der Kirchenreformation die älteste und berühmteste Bildungsanstalt für Knaben und Jünglinge in Hamburg, befand sich bis Ostern 1840 am Plan, und zwar unmittelbar hinter dem Platze, wo**